

Ich möchte nur noch eines feststellen, daß die MEC diese Anstalt und auch die andere in Bau befindliche bei Scharfling weiterhin unterstützen wird.

Dr. Einsele: Sicher spielt die Fischzucht auch in Amerika eine sehr bedeutende Rolle. Es besteht jedoch ein wesentlicher Unterschied. In Kreuzstein werden Fische gezüchtet, die sonst nirgends gezüchtet werden. Es werden hier ganz neue Methoden praktiziert. Die Forellenzucht ist in Amerika genau so hoch entwickelt wie hier, die Zucht von Reinankern und Hechten gibt es dort nicht, jedenfalls nicht nach unseren Verfahren.

*Leider ist die uns zur Verfügung stehende Zeit zu Ende, ich danke Ihnen für die sehr interessanten Ausführungen und wünsche Ihnen weiter gute Erfolge.*

---

## Rüdschau

---

### Fischreihler als Mäusevertilger

Über die biologische Bekämpfung der Mäuseplage berichtet Steinparz („Natur und Land“, H. 5-6/1952), daß sich auch Fischreihler daran beteiligten, und zwar offenbar recht erfolgreich. „Stundenlang“, schreibt er, „standen auf dem ehemaligen Exerzierplatz bei Enns 8 bis 15 (einmal waren es 25) Fischreihler auf dem Anstand, welche der Mäusejagd oblagen; daß diese Jagd von befriedigendem Erfolg war, ist sicher anzunehmen, denn sonst hätten sie sich dem ihnen artgemäßen Fischfang an der vorbeifließenden Donau gewidmet.“

Die Arbeitsgemeinschaft Fischerei (Wien 1., Minoritenplatz 3) bittet um Mitteilung ähnlicher Beobachtungen.

### Campingplätze an Seeufern.

Wer die Umgestaltung der Uferlandschaft unserer Binnengewässer in den letzten Jahrzehnten verfolgt hat, wird mit Bangen vom Plan gelesen haben, an den Seen Campingplätze zu errichten. Hat die Schönheit der Landschaft dort nicht schon genug durch die Verständnislosigkeit vieler Grundbesitzer eingebüßt? Vor Denkmälern menschlicher Rücksichtslosigkeit und Unvernunft, wie sie z. B. die bekannten Lagerwiesen darstellen, möchten wir jedoch unsere herrlichen, an Erholungswerten immer noch so reichen Gewässerlandschaften unbedingt bewahrt wissen. Hier geht es weder allein noch in allererster Linie um die Belange der Fischerei, sondern in diesem Falle werden die Interessen des Landschafts-, Natur-

und Gewässerschutzes sowie des Fremdenverkehrs — dessen Patenkind die Campingbewegung allerdings ist — einschneidend getroffen. Man darf daher wohl erwarten, daß die Verordnungen zum Schutz der Seeufer von den verantwortlichen Stellen strengstens gehandhabt und nur einvernehmlich gebilligte Projekte genehmigt werden, die der von Professor Dr. Seidl beim 1. Österreichischen Naturschutztag geforderten Regionalplanung entsprechen.

## Verlautbarungen

---

### Wiederverlautbarung des Fischereigesetzes für das Land Tirol

Laut Kundmachung der Landesregierung vom 21. Februar 1952 wurde das Fischereigesetz vom 5. März 1925 unter Berücksichtigung inzwischen erlassener einschlägiger Rechtsvorschriften als „Fischereigesetz 1952“ im LGVBl. für Tirol vom 31. März 1952 (6. Stück, Nr. 15) wiederverlautbart.

### Salzburg erleichtert die Sportausübung

Die Salzburger Landesregierung hat mit Erlaß IV-2479/3 vom 29. Juli 1951 die Bezirkshauptmannschaften ermächtigt, den Fischereirechtsbesitzern die voraussichtlich benötigte Anzahl von einjährigen Sportfischerkarten zur Ausgabe an Gäste auszufolgen. Die Sportfischer anderer Bundesländer werden auf diese nachahmenswerte Erleichterung besonders aufmerksam gemacht.

### Aufruf des Ö. A. f. W., betreffend Herbstbeisse — Schäbe — Tippelkrankheit

Die Erntekräuze oder Trombidiose tritt alljährlich im Frühjahr, Sommer, Herbst oder während der ganzen warmen Zeit des Jahres auf. Sie äußert sich beim Menschen in kleinen, von heftigem Jucken begleiteten Knötchen, etwa linsengroßen Hauterhebungen mit geröteter Umgebung. Diese finden sich besonders in der Gürtelgegend, an den Armen und Unterschenkeln, selten im Gesicht und an Händen. Das Jucken, das in den ersten Nachtstunden bei Bettwärme besonders störend ist, dauert etwa 4 bis 5 Tage.

Diese Hautkrankheit wird durch die Stiche eben noch sichtbarer scharlachroter Milbenlarven hervorgerufen. Die Stiche spürt man in der Regel nicht. Die Milbenlarven saugen nicht Blut, sondern Gewebesäfte. Juckreiz und Schmerzen treten oft erst 24 bis 50 Stunden nach dem Einstich auf.

Durch das lokale, jährliche Auftreten erweist sich die Trombidiose als endemisch. Die Einheimischen wissen meistens von ihrer Existenz. Sie kennen auch die Stellen, an denen man sich dieses Leiden zuzieht. Die kleinen, meist scharf begrenzten Milbenherde sind in Österreich sicherlich häufiger, als man bisher weiß. Dort finden sich die Milbenlarven auf dem Boden und auf Pflanzen in großer Zahl. Solche Stellen offenbaren sich mitunter auch dadurch, daß Säugetiere (unter anderen Schafe, Ziegen, Hunde, Wild) und Vögel, die sich längere Zeit dort aufhalten, unregelmäßige, gekörnte karmínrote Flecke zeigen, die dichte Anhäufungen von zahlreichen, an der Haut der Tiere angesogenen Milbenlarven darstellen, die sich im Gegensatz zum Menschen am Tier länger festhalten.

Der Zweck dieser Zeilen ist, unsere naturverbundenen Leser, die solche Plätze wissen, zu bitten, diese mit möglichst genauen Angaben dem „Österreichischen Arbeitskreis für Wildtierforschung“ Graz, Universitätsplatz 2, mitzuteilen.

## Personalmeldungen

### Prof. Schiller zum 75. Geburtstag

Am 16. d. M. beging er durch seine Arbeiten über das Phytoplankton bekannte a. o. Univ.-Prof. Dr. Josef Schiller seinen 75. Geburtstag in voller Schaffensfreude. Seine Studien sind nicht nur für

den Limnologen von großem wissenschaftlichen Wert, sondern gehen auch die Fischerei an, deren Grundlagenforschung sie betreffen. Der seit 35 Jahren im akademischen Lehrberuf tätige Gelehrte ist derzeit mit Arbeiten über die Kleinstlebensformen des Neusiedler Sees beschäftigt.

Die österreichische Fischerei entbietet dem Jubilar ihre Wünsche für viele weitere Jahre erfolgreichen Forschens.

### Prof. Dr. Hans David †

Am 17. April l. J. starb, noch nicht 60 Jahre alt, Prof. Dr. Hans David, der frühere Vorstand der Lehrkanzel für Bakteriologie und Tierhygiene an der Wiener Tierärztlichen Hochschule. Der Verstorbene hatte sich durch seine Feststellung der Tularämie in Mitteleuropa, einer vom Wild auch auf den Menschen übertragbaren Krankheit, ferner durch seine Arbeiten über sonstige bakterielle Erkrankungen der Haustiere weit über die Grenzen Österreichs hinaus hohes Ansehen in Fachkreisen erworben.

Seine besondere Aufmerksamkeit wandte er auch den bakteriellen Erkrankungen der Fische zu und war in dieser Hinsicht der ständige Berater der Lehrkanzel für Biologie und Pathologie der Fische. Er war der Entdecker des Erregers einer unter Karpfen und Hechten wütenden, verheerenden Seuche, die er als *Vibriionenseuche* bezeichnete (siehe „Öst. Fischerei“ 1950, S. 176). In Reihenuntersuchungen stellte er das weit verbreitete Vorkommen des Erregers der Furunkulose im Darm von Salmoniden fest, das durch anderweitige Einflüsse, wie z. B. Fütterungsfehler und Transport, zum Ausbruch der Seuche führen kann. Weitere Untersuchungen erstreckten sich auf andere, durch das *Bact. fluorescens* hervorgerufene Karpfenseuchen. Durch Vorträge bei Fischereitagen und -lehrcursen wirkte er auch auf weitere Kreise aufklärend.

Sein vorzeitiges, durch äußere Umstände bewirktes Scheiden von der Hochschule riß eine fühlbare Lücke. Seine darauf folgenden, wichtige Ergebnisse versprechenden Arbeiten auf gärungstechnischem Gebiet ließ ein grausames Geschick nicht zum Abschluß reifen.

Auch Österreichs Fischerei hat demnach alle Ursache, diesem emsigen Forscher, diesem charaktervollen und liebenswerten Menschen ein ehrenvolles Andenken zu bewahren.

Fiebig er

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Verlautbarungen: Wiederverlautbarung des Fischereigesetzes für das Land Tirol 140-141](#)